

Interview

»Schutz vor Ma

Für ein einziges Thema ein Jahr lang recherchieren – ein Traum? Nicht für das Center for Investigative Reporting (CIR). Es nimmt seinen Namen ernst und prüft alles so lange, bis es wasserdicht ist. Dan Noyes, Vorsitzender des CIR, über paradiesische Recherchezustände.

? *Manchmal recherchieren Sie im CIR für eine einzige Story mehr als ein Jahr. Wie ist so etwas heutzutage noch möglich, wo doch die Zeit immer knapper und kostbarer wird?*

Noyes: Das CIR kann derart lange Recherche-Projekte durchführen, weil wir eine Non-Profit-Organisation sind. Wir haben uns verpflichtet, guten Journalismus zu machen, nicht Geld zu scheffeln. Manchmal gelingt es uns, zusätzliche Gelder und Unterstützung für Arbeiten zu mobilisieren, die länger als ein Jahr dauern. Und wir zahlen geringere Gehälter und Honorare als die großen Nachrichtenprogrammen, was uns die Finanzierung von Langzeit-Projekten, die bei einem kommerziellen Medium extrem teuer wären, ermöglicht.

? *Wo liegen die Schwerpunkte der Arbeit des Centers for Investigative Reporting (CIR)?*

Noyes: Das Center ist nur eine kleine Non-Profit-Organisation. Aber wir versuchen, einige wenige Geschichten, die ohne unsere Unterstützung nicht die angemessene Aufmerksamkeit erhalten würden, wirklich gut zu machen. Wir wollen außerdem eine Art Signalfeuer für andere Journalisten sein: Seht her, investigativer Journalismus ist wertvoll und lohnt sich, lautet die Botschaft. Darüber hinaus sind wir ständig auf der Suche nach Reportern, die leidenschaftlich nach verborgenen Informationen graben, nach Reportern, die der Öffentlichkeit mit diesen Infos eine Basis liefern für verantwortungsbewusste Entscheidungen. Parallel dazu versuchen wir, Gelder aufzutreiben, damit diese guten Reporter ihre Geschichten, an denen sie dran sind, auch verwirklichen können.

? *Welche Qualitäten und Fähigkeiten müssen Reporter, die an Ihrem Center recherchieren, mitbringen?*

Noyes: Ein persönliches Bekenntnis zu dieser Art von Arbeit und ein starkes Interesse an Genauigkeit und Fairness bei der Berichterstattung. Und sollte jemand meinen, er könne das eine oder andere nicht gut genug – jede journalistische Fertigkeit kann durch persönliches Engagement und das Bestreben, diese Arbeit tun zu wollen, erlernt werden.

? *Enthüllungsjournalismus, sagen Sie, sei wichtiger denn je, doch er werde immer seltener. Wie passt das Ihrer Meinung nach zusammen?*

Noyes: Tiefschürfende und gründlich recherchierte Berichte sind wichtiger denn je, weil wir keine demokratischen Regierungen haben können, ohne dass deren Bürger wissen, wie die Regierungen und die Wirtschaft von ihrer Macht und ihrem Einfluss Gebrauch machen. Die Medien in den USA sind mittlerweile vor allem am Geldscheffeln interessiert, was oft zu Lasten des kostenintensiven investigativen und in die Tiefe gehenden Journalismus geht. Die Fernsehnachrichten, heißt es, jagen heute ganz besonders hinter dem Geld her – mehr als beispielsweise noch vor fünfzehn Jahren, als der Konkurrenzdruck vergleichsweise gering war. Der größte Druck besteht heute darin, finanziell erfolgreich sein zu müssen, was die Berichterstattung häufig oberflächlich macht. Man gibt den Zuschauern und Lesern eher die Informationen, »die sie wollen«, als die, die sie für verantwortungsbewusstes Handeln in einer Demokratie bräuchten.

«Wahrheitsmissbrauch»

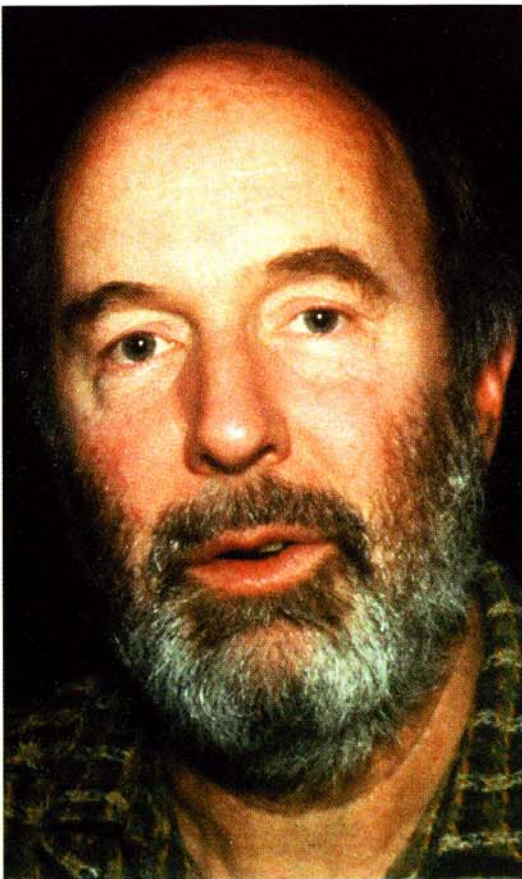


Foto: Aréthir

DAN NOYES,

1949 in Indiana geboren, ist Mitbegründer und seit 1994 Vorsitzender des Centers for Investigative Reporting (CIR) in San Francisco. Das CIR wurde 1977 unter der Prämisse gegründet, dass Demokratie nur funktioniert, wenn die Menschen gut informiert sind und sich die Machthabenden für ihr Tun verantworten müssen. Mit der Bearbeitung von Themen, die von den Mainstream-Medien vernachlässigt werden, und mit aufwendigen Recherchen will das CIR hierfür seinen Beitrag leisten. Die Hälfte des Etats stammt aus Verkäufen, der Rest aus Spenden, die man eigenverantwortlich verwaltet, um unabhängig zu bleiben.

? Von mancher Seite wird beklagt, Journalisten seien heutzutage weniger neugierig und aggressiv, wenn es darum geht, der Wahrheit auf die Spur zu kommen, als zu früheren Zeiten. Können Sie dem so zustimmen?

Noyes: Die Journalisten haben heute nicht mehr diesen unbedingten Willen, einer Story wirklich auf den Grund zu gehen. Vor zwanzig Jahren, als die Watergate-Affäre den Rücktritt von Präsident Nixon bedeutete und die Berichterstattung über den Vietnam-Krieg dessen Ende nach sich zog, fühlten sich die jungen Reporter dazu ermutigt, aggressiv – manchmal sogar zu aggressiv – vorzugehen. Die siebziger Jahre waren die Blütezeit des aggressiv auftretenden investigativen Journalismus. Aber das Pendel dieses Journalismus-Typs ist schon immer mal nach links und mal nach rechts ausgeschlagen. Ich denke, dass das Investigative Reporting in Zukunft wieder hoch im Kurs stehen wird.

? Und weshalb haben Ihres Erachtens die Journalisten heutzutage nicht mehr diesen unbedingten Willen?

Noyes: Jeder Versuch, Hintergründe penibel aufzudecken, kann mächtige Interessen berühren und bedrohen und alle möglichen persönlichen und finanziellen Probleme für den Reporter und sein Medium nach sich ziehen. Aggressive Berichterstattung ist ein Dienst an der Gesellschaft und hemmt den Missbrauch von Macht, ist aber keine automatische Geldquelle für das Medienunternehmen – und »making money« ist für viele Medienunternehmen der wichtigste Maßstab für Erfolg.

»Fact-Checking heißt, den Wahrheitsgehalt aller wichtigen Aussagen eines Beitrags am Ende nochmal zu überprüfen. Das kann für ein bis zwei Leute eine Woche Arbeit bedeuten.«

Center for Investigative Reporting, Inc.

Center for Investigative Reporting, Inc.

? *Beim Recherchieren geht es auch immer um die Suche nach der Wahrheit. Wann ist für Sie eine Information »wahr«?*

Noyes: Es ist unmöglich, die Frage, wann eine Information »wahr« ist, kurz zu beantworten. Philosophen streiten sich darüber seit Jahrhunderten. Als Reporter sollte man bestrebt sein, dem Zuschauer oder Leser die bestmögliche Beschreibung der Realität zu liefern – wissend, dass man niemals die komplette Wahrheit wird aufdecken können. Wir vom CIR sind bestrebt, innerhalb

einer Geschichte stets auch die Gegenseite zu Wort kommen zu lassen – auch wenn wir der Überzeugung sind, dass die jeweilige Beweislage die Gegenseite eindeutig oder schwer belastet. Wenn wir an einer großen Story dran sind, die

strittig ist, und keiner der Hauptbetroffenen in dem Bericht verlangt nach Korrekturen, dann, so meine ich, haben wir es mit Informationen zu tun, die präzise, fair und vielleicht sogar wahr sind.

? *»Fact-Checking« hat für Sie einen besonderen Stellenwert. Was genau verbirgt sich dahinter?*

Noyes: Fact-Checking bedeutet, zu den Originaldokumenten und -interviews vorzudringen und sicherzustellen, dass die Informationen genau geprüft wurden. Es ist wie Anmerkungen ans Ende eines Berichts setzen. Damit garantiert man, nicht auf die Berichte anderer gebaut und vertraut zu haben, sondern auf die eigene Originalarbeit, die aus offiziellen oder internen Dokumenten und Originalinterviews besteht.

? *Wie arbeitsintensiv kann das werden?*

Noyes: Fact-Checking kommt dem Einfügen von Fußnoten bei wissenschaftlichen Arbeiten gleich. Man durchforstet den Inhalt des eigenen Textes und extrahiert alle wichtigen Aussagen, Fakten und Details. Anschließend nimmt man seine Unterlagen, Interviews und Recherchematerialien zur Hand und vergewissert sich, dass man seine Aussagen in dem Bericht auch belegen kann. Lassen sich, als Beispiel, aus einer Dokumentation


Center for Investigative Reporting, Inc.

»Guter Enthüllungsjournalismus zwingt die Machthabenden dazu, Rechenschaft abzulegen. Korruptionsgefahr besteht immer dann, wenn sich die Mächtigen vor niemandem verantworten müssen.«


Center for Investigative Reporting, Inc.



Foto: Dan Noyes

Alle vier Fotos zeigen die Dreharbeiten zur CIR-Dokumentation »Global Dumping Ground« über internationale Giftmülltransporte. Foto oben: Producer Lowell Bergman interviewt den Müllexporteur Joe Chen in Taiwan (im Hintergrund: Almetalle und Giftmüll, eingetroffen aus den USA).

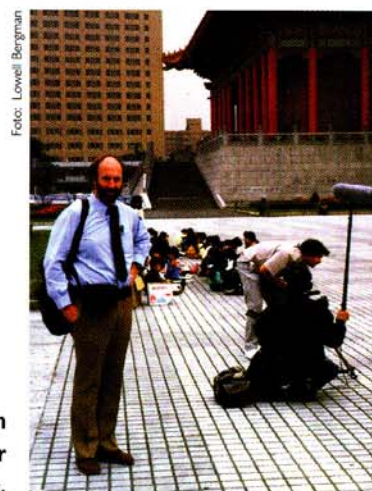


Foto: Lowell Bergman

Dan Noyes in Taiwan während der Dreharbeiten.

hundert wichtige Fakten herausziehen, so müssen diese hundert Fakten Punkt für Punkt anhand der Originaldokumente und -berichte überprüft werden. Das kann für ein bis zwei Leute gerne mal eine Woche Arbeit bedeuten. Verschiedene Printmagazine in den USA verfügen über Fact-Checker in ihrem Stab, die jede Story unabhängig von den Autoren nochmal eingehend überprüfen, um wirklich sicherzugehen, dass am Ende auch alles wasserdicht ist.

? *Was würden Sie Journalisten raten, die nicht die Zeit und die Kapazitäten haben, Ihre Beiträge mittels Fact-Checking zu überprüfen?*

Noyes: Tageszeitungen etwa können Informationen nicht auf die Weise auf ihren Wahrheitsgehalt abklopfen, wie wir das können. Fact-Checking



Ein CIR-Kameramann bei den Dreharbeiten über legale Giftmülltransporte zwischen den USA und Mexiko.



Das CIR-Team in Aktion: Lowell Bergman (Mitte) filmt Berge alter, aus den USA nach Taiwan verschiffter Autobatterien in einer Recyclingfabrik. Das Team musste auf ein nahe gelegenes Gebäude ausweichen, nachdem ihm der Zutritt zur Anlage verweigert worden.

von den Suchtgefahren des Rauchens wusste – was dieser Branche letztlich einen milliardenschweren Schlag versetzte. Eine andere sehr interessante Story ist der Klau geheimen US-Nuklearmaterials durch chinesische Spione zu Beginn dieses Jahres – eine Story, für die die *New York Times* einen Pulitzer-Preis bekam.

? *Was hat Sie daran so beeindruckt?*

Noyes: Beim letztgenannten Fall zum Beispiel hatte die amerikanische Regierung China schon länger im Verdacht der Spionage. Doch man wollte die asiatische Großmacht zu-

nächst nicht in Verlegenheit bringen und war sehr bemüht, keinen Staub aufzuwirbeln. Aber es half nichts: Am Ende schaufelten die Medien die Wahrheit doch ans Tageslicht. Guter Enthüllungsjournalismus zwingt die Machthabenden dazu, Rechenschaft abzulegen. Wie wir wissen, besteht immer dann Korruptionsgefahr seitens der Mächtigen, wenn sie sich vor niemandem verantworten müssen.

? *Welche Auswirkungen hat investigativer Journalismus auf die Gesellschaft und das Denken der Menschen?*

Noyes: Tiefen-Recherche sorgt für Verantwortung beim Umgang mit gesellschaftlicher Macht und ist ein Modell für den Journalismus als Kontrollinstanz gegen Machtmissbrauch. Die Watergate-Affäre ist in den USA vielleicht der bekannteste Fall, der die Auswirkungen von investigativem Journalismus auf die Gesellschaft zeigt. Eine der ersten Maßnahmen totalitärer Systeme besteht nicht zufällig darin, jeden unabhängigen Journalismus zu verhindern.

ist etwas, das Buchautoren oder Wissenschaftler tun. Es ähnelt ein bisschen dem peniblen Durchsehen wissenschaftlicher Arbeiten. Wenn man keine Zeit hat, sollte man zumindest das tun, was im Bereich des Möglichen liegt, und versuchen, die besonders brisanten Punkte zu checken – und für Korrekturen sorgen, wenn man merkt, man hat einen Fehler begangen.

? *Welche Enthüllungsgeschichte in den Medien fanden Sie zuletzt besonders packend?*

Noyes: Zwei Investigative Reports der letzten Zeit fand ich sehr eindrucksvoll: Zum einen die Geschichte um einen gewissen Jeffrey Wingard, einen ehemaligen Wissenschaftler der US-Tabakindustrie. Mit seiner Hilfe und seinem Wissen gelang es zu beweisen, dass die Tabakindustrie schon sehr früh

*Fragen und Übersetzung:
Torsten Engelbrecht*